

**„Üb' immer Treu und Redlichkeit,  
Bis an dein kühles Grab;  
Und weiche keinen Fingerbreit  
Von Gottes Wegen ab.  
Dann wirst du, wie auf grünen Au'n,  
Durchs Pilgerleben gehn;  
Dann kannst du, sonder Furcht und Grau'n,  
Dem Tod' ins Auge seh'n.“**



Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm

## **Schwester Ilona (Theresia Lütkemeier)**

**\*geb. am 14.07.1939 + gest. am 13.08.2020**

zu sich in sein Reich.

Schwester Ilona (Theresia Lütkemeier) wurde als viertes Kind in Sennelager, Kreis Paderborn, Diözese Paderborn, geboren. Als sie 6 Wochen alt war, wurde der Vater zum Militärdienst eingezogen. Die 4 Kinder kannten ihren Vater nur von Besuchssituationen. Nach dem Krieg kehrte er nicht mehr zurück.

Die Kinder wuchsen im religiösen Milieu von Familie und Gemeinde auf. Um die Familie finanziell zu unterstützen, erlernte jedes Kind einen Beruf. Theresia, auch Thea genannt, lernte bis 1956 Schneiderin und arbeitete anschließend in diesem Beruf, bevor sie 1957 im Haushalt des Klosters „Maria Hilf“ in Bornheim bis 1960 arbeitete. Danach war sie als Kinderpflegerin in einem Haushalt und ab 1962 im katholischen Kindergarten in Sennelager. Dort lernte Theresia die Salvatorianerinnen näher kennen. Am 3. Januar 1964 trat sie in Horrem in die Kongregation ein. Das Noviziat begann am 15. August 1965 in Horrem, und sie bekam den Schwesternnamen Ilona. Die erste Profess legte Sr. Ilona am 16. August 1967 in Horrem ab, die Profess auf Lebenszeit 1972. Von 1967 bis 1971 war Sr. Ilona im Provinzhaus in Horrem an der Klosterpforte und im Speisesaal tätig. 1971 begann sie in Warburg auf der Fachschule für Sozialpädagogik die Ausbildung als Heimerzieherin. Anschließend war sie bis 1987 im Jugenddorf Warburg in der Heimerziehung tätig.

Bei einem salvatorianischen Seminar in Rom im Jahr 1987 wurde Sr. Ilona gebeten, für ein Jahr die Aufgabe der Provinzleiterin in Deutschland zu übernehmen, um die Amtszeit der zurückgetretenen Provinzleiterin zu Ende zu führen. Von 1988 bis 1991 war Sr. Ilona Provinzvikarin, von 1989 bis 1991 wirkte sie erneut in Warburg im Jugenddorf und in der Senioreneinrichtung St. Johannes.

Über viele Jahre war Sr. Ilona in der Berufungspastoral und in der Ordensausbildung tätig. Von 1976 bis 1981 war sie neben ihrer Erziehungstätigkeit im Jugenddorf/Warburg auch Noviziatsleiterin, ebenso von 1988-1991. Danach war sie einige Jahre für die Junioratschwwestern verantwortlich.

1991 brach Sr. Ilona nochmals zu einer neuen Aufgabe ins Kloster Steinfeld auf, wo sie bis 2009 zusammen mit Pater Josef Juros das Gästehaus überaus engagiert leitete. Ab 2009 übernahm sie Dienste an der Klosterpforte in Steinfeld. Schwester Ilona prägte durch ihre Persönlichkeit das Geschehen im Kloster und Gästehaus nach innen und außen.

Im Jahr 2017 wurde bei Sr. Ilona eine unheilbare Krankheit festgestellt, die nach vielem Auf und Ab zunächst zu einem Stillstand führte, bis wenige Monate vor ihrem Tod der Gesundheitszustand zunehmend schlechter wurde, und eine weitere Therapie keine wesentliche Besserung versprach.

Sr. Ilona gab dann bewusst den Kampf gegen die Krankheit auf. „Ich bin mit mir und den Menschen in Frieden. Ich bin bereit zu sterben“, so Sr. Ilona. Im Beisein von mehreren Mitschwestern gab sie im Kloster Neuwerk ruhig ihr Leben am Nachmittag des 13. August 2020 in Gottes Hand zurück. Im Kloster Neuwerk fand Sr. Ilona zur pflegerischen Versorgung in den letzten Wochen ihres Lebens Aufnahme. Soweit die Vorschriften der Coronapandemie es zuließen, erhielt Sr. Ilona im Kloster Neuwerk immer wieder Besuch von Ihren Bekannten und Freunden von Nah und Fern.

Während der Jahre ihrer Krankheit konnte Sr. Ilona auf die Freundschaft vieler Menschen in und außerhalb von Steinfeld bauen. Sie erfuhr stets Hilfe und Unterstützung in verschiedenen Lebenslagen.

Vom Motto ihrer Mutter: „Üb immer Treu und Redlichkeit...“ war Sr. Ilona geprägt. Sie hatte eine bescheidene, freundliche, hilfsbereite, bodenständige und einsatzfreudige Art. Ihr Organisationstalent und ihre Frömmigkeit, ebenso ihre Kontaktfreude und Zielstrebigkeit, waren sicherlich Merkmale für ihre vielen Leitungsaufgaben in den verschiedenen Gemeinschaften.

Sr. Ilona war ein Mensch, der die Bewegung liebte. Gehen, Wandern, Tanzen, Singen und Beten gehörten dazu. Bis zu ihrem 80. Lebensjahr sang sie im Kirchenchor der Basilika Steinfeld. Ebenso liebte sie den Meditativen Tanz und war in der Taizé-Gruppe in Steinfeld aktiv. Durch ihr gelebtes Glaubenszeugnis versuchte sie die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes zu verkünden. Im Kloster Steinfeld wird Schwester Ilona auch über den Tod hinaus lebendig bleiben.

Schwester Ilona war nicht nur eine engagierte Pförtnerin am Beginn und am Ende ihres Ordenslebens, Sie war an allen Orten ihres Lebens für viele Menschen eine Tür-Öffnerin. Ein Gebet, das Sr. Ilona in den letzten Lebensmonaten begleitete, stammt von Charles de Foucauld:

*Mein Vater, ich überlasse mich dir, mach mit mir, was dir gefällt. Was du auch mit mir tun magst, ich danke dir. Zu allem bin ich bereit, alles nehme ich an. Wenn nur dein Wille sich an mir erfüllt und an allen deinen Geschöpfen, so ersehne ich weiter nichts, mein Gott. In deine Hände lege ich meine Seele; ich gebe sie dir, mein Gott, mit der ganzen Liebe meines Herzens, weil ich dich liebe, und weil diese Liebe mich treibt, mich dir hinzugeben, mich in deine Hände zu legen, ohne Maß, mit einem grenzenlosen Vertrauen; denn du bist mein Vater.*

Die Eucharistie für unsere Verstorbene feierten wir am Dienstag, den 18. August 2020, um 14:30 Uhr in der Basilika des Klosters Steinfeld. Anschließend war die Beerdigung auf dem Schwesternfriedhof. Eine große Zahl von Mitschwestern, Mitbrüder, Angehörige, Freunde und Bekannte nahmen – so die Corona-Verordnung dies zuließ – an der Beerdigung teil. Leider konnte die Familie ihres Bruders, die in den USA lebt, nicht teilnehmen. Schwester Ilona wurde 81 Jahre alt und stand im 53. Jahr ihrer Ordensprofess. Möge Sie nun Leben in Fülle bei Gott erfahren.